

Zeitung



des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redacteur: G. Müller.

Dienstag den 13. August.

I n l a n d.

Berlin den 10. August. Se. Majestät der Königin haben dem Geheimen Ober-Regierungs-Rath Jacobi im Ministerium des Innern und der Polizei, den Rothten Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub zu verleihen geruht.

Se. Excellenz der Wirkliche Geheime Staats- und Justiz-Minister Mähler, ist nach Karlsbad, und der General-Major und Direktor der Ober-Militair-Examinations-Kommission, von Selasinski, nach Düben abgereist.

A u s l a n d.

Rußland und Polen.

St. Petersburg den 2. August. Se. Königl. Hoheit der Prinz Alexander der Niederlande ist am letzten Mittwoch in Peterhof angekommen.

So eben ist mit Allerhöchster Bewilligung ein Dampfboots-Dienst zwischen Helsingfors, Borgo, Lowisa und Wyburg organisirt worden.

Die „St. Petersburgische Handels-Zeitung“ giebt eine vergleichende Uebersicht der Ein- und Ausfuhr am St. Petersburgischen Hafen bis zur Hälfte des Juli-Monats im letztverflossenen und dem laufenden Jahre. Die Einfuhr ist in diesem Jahre nur für trockene Früchte, Champagner, Kaffee, Olivenöl und Farbehölzer gestiegen; für alle übrigen Produkte hat sie abgenommen. Am bedeutendsten ist diese Abnahme beim Zucker; denn während die Zucker-Einfuhr im vorigen Jahre auf 966,869 Pud gestiegen war, beträgt sie in diesem nur 269,707 Pud. In der Ausfuhr bemerkt man eine Zunahme bei den

Tauen und Stricken, den rohen Häuten, dem Hanf- und Leinöl (71,705 Pud gegen 3213), Leinwand, Borsten und Getreide (136,494 Tschetwert gegen 29,442); eine Abnahme dagegen zeigt sich in der Ausfuhr von Eisen (344,919 Pud gegen 435,957), verarbeiteten Häuten, Flachsb, Bretter, Hanf, Pottasche, Talg (630,716 Pud gegen 1,008,117) Talglichte und Leinsaat.

F r a n k r e i c h.

Paris den 5. August. Die Pairs-Kammer hat das Gesetz über das Ausgabe-Budget mit 99 Stimmen gegen 1 angenommen.

Die Reise des Herzogs von Orleans nach dem südlichen Frankreich ist nun definitiv auf den 9. August festgesetzt. Derselbe wird in Begleitung der Herzogin von Orleans bis nach Port-Vendres reisen und sich hier nach Afrika einschiffen. Sein Aufenthalt in Afrika wird einen Monat dauern. In Bordeaux ist die Ankunft desselben bereits durch eine telegraphische Depesche auf den 17ten d. Mts. angekündigt worden. Sein Besuch wird daselbst sechs Tage dauern.

Der Semaphore de Marseille enthält Briefe aus Alexandrien vom 17. Juli, in welchen es heißt: „Vorgestern stattete der Kapudan-Pascha Sr. Hoheit einen Besuch ab und wurde sehr rücksichtsvoll empfangen. Gestern machten alle Offiziere des Türkischen Geschwaders, unter ihnen auch ein Engländer, dem Vice-Könige ihre Aufwartung, welcher zu ihnen unter Anderem sagte: „Von diesem Augenblicke an giebt es weder Aegyptier noch Konstantinopolitaner, sondern nur noch die Muselmännische Nation. Das Reich ist nicht blühend, aber unsere Einigung wird es aufrichten und ihm

seine alte Stärke wiedergeben. Ich habe nie einen anderen Wunsch, einen anderen Ehrgeiz gehabt, als zur Befestigung des Thrones und zum Glück der Nation mitzuwirken. Ich bin dem neuen Sultan von ganzer Seele ergeben; er ist ein Diamant ohne Flecken; sehen wir zu, daß ihn nicht ein böser Hauch trübe und seine ursprüngliche Reinheit zerstöre. Sie sehen wohl, daß ich von Chosrew Pascha sprechen will, dessen Rathschläge dem Reiche so viel Schaden gethan haben, und dessen Unterfangen herbeiführen würden, wenn er an der Spitze der Geschäfte bliebe. Diesen intriguanten Menschen von der Seite des Sultans zu entfernen, dem er seinen Haß und seine zerstörerischen Grundsätze einzusüßen sucht, ist eine Pflicht für Alle, und ich werde glauben, unserm erhabenen Herrn und meiner Nation einen ausgezeichneten Dienst geleistet zu haben, wenn ich dieses Resultat erlange. Wenn es erreicht ist, so wollen wir Alle Brüder, Mitglieder einer großen Familie bleiben, welcher wir ihr vergangenes Glück wiederschenken können, immer aber wollen wir dem jungen Prinzen unterworfen bleiben, der das edle Haupt derselben ist."

Der Sud de Marseille enthält folgende Nachrichten aus Alexandrien: „Am 14. Juli langte der „Papin“ von Konstantinopel, mit Depeschen für Herrn Cochelet, den Französischen Konsul, und für den Oesterreichischen und Englischen Konsul an. Diese Agenten haben folgende Instruktionen erhalten: Erstens sollen sie den Vice-König benachrichtigen, daß man glaube, er begünstige Insurrektionen in Konstantinopel; hierüber möge er sich erklären, da die Mächte die Türkei beschäftigten. Zweitens möchten sie beim Vice-König die unverzügliche Rücksendung der Türkischen Flotte nach Konstantinopel auswirken. Die Vorstellungen, welche die Konsuln dem Vice-König in Gemäßheit ihrer Instruktionen machten, haben denselben beleidigt. In Betreff der Unruhen zu Konstantinopel erklärte er, daß er diesen vollkommen fremd sei. Gegen die Auslieferung der Flotte protestirte er aufs Lebhafteste, indem er bemerklich machte, daß er sich im Kriegszustand befände, daß nichts definitiv abgeschlossen sei, und daß die Auslieferung eines so wichtigen Pfandes sehr unpolitisch seyn würde. Sodann fügte er hinzu: Die Russische Armee muß bereits in Konstantinopel eingezogen seyn; wer weiß, wie sich die Ereignisse gestalten können; es sind also doppelte Gründe dafür vorhanden, daß die Türkische Flotte, bis definitive Bestimmungen getroffen sind, in Aegypten bleibe. Eine bestimmte Weigerung war die letzte Antwort des Vice-Königs."

Marseiller Blätter berichten ferner aus Alexandrien: „Die Ober-Offiziere der Türkischen Flotte haben am 16. Juli Mehemed Ali einen Eid geleistet, der indessen nur religiös seyn soll. Unmittelbar nach dieser Ceremonie legte eine große

Zahl dieser Offiziere das Europäische Kostüm ab, und nahm das Türkische wieder an."

Das Journal des Debats giebt heute Berichte aus Alexandrien vom 17. Juli, enthaltend des Großwesirs Chosrew Pascha Schreiben an Mehemed Ali und des Vice-Königs darauf an die Europäischen Konsuln erlassene Erklärung. Die letztere besagt, Mehemed Ali werde conciliatorisch nach Konstantinopel antworten, dem Sultan Abdul Medschid Glück wünschen, aber zugleich vorstellen, wie ihm — Mehemed Ali — die angebotene Erblichkeit seiner Herrschaft in Aegypten nicht genüge, er vielmehr auch die in Syrien und über Candia verlange, wie er denn von seinen dermaligen Besitzungen überhaupt nichts abzugeben gedenke. Falls man ihm in dieser Beziehung zu Willen wäre, könne der Sultan im Uebrigen auf seine Treue zählen. Von der Türkischen Flotte, die wirklich am 14. Juli zu Alexandrien angekommen und zu der Aegyptischen gestoßen ist, will Mehemed Ali aus Anstand nichts erwähnen in seiner Depesche nach Konstantinopel; er gedenkt sie aber nicht zu behalten, sondern wird sie, sobald seine Vorschläge angenommen sind, nach den Dardanellen zurückschicken. Uebrigens soll Chosrew Pascha entfernt werden und sobald das geschehen ist, will Mehemed Ali in Person nach Konstantinopel kommen.

Oesterreichische Staaten.

Leipzig den 5. August. Gestern sind Ihre Königliche Hoheiten der Prinz Albrecht von Preußen nebst Gemahlin und der Prinz Friedrich der Niederlande hier angekommen.

Deutschland.

Dresden den 7. August. Ihre K. K. Hoheit die Kaiserin Mutter von Oesterreich und Se. Königl. Hoheit der Kronprinz von Preußen sind gestern Nachmittag im Sommer-Hoflager zu Pillnitz eingetroffen.

Leipzig den 7. August. Einige hiesige Buchhändler, die freilich weder als Verleger noch als Kommissaire besonders wichtige Geschäfte gemacht, vielmehr auf andere Weise wohlhabend zu werden bemüht gewesen sind, haben ihre Zahlung eingestellt, und zum Theil ihre Person in Sicherheit zu bringen gesucht. Ueberhaupt scheint auch von hier aus Amerika das Eldorado für böse Schuldner des Mutterlandes betrachtet zu werden.

Stuttgart den 4. August. Nach gestern hier eingegangenen Nachrichten vom 30. v. M. wird Se. Majestät der König nach Beendigung der Badkur am 1. d. M. Livorno verlassen und über Rom und Florenz, in welchen beiden Städten Höchstdieselben zur Besichtigung der dortigen Merkwürdigkeiten einige Tage verweilen werden, in der zweiten Hälfte d. Mts. in Friedrichshafen eintreffen.

Ulm den 3. August. Gestern Abend um 6 Uhr kam das erste Dampfboot, welches die Donau bis

Ulm befähigt, unter dem Donner der Kanonen und dem Jubelruf von Tausenden von Zuschauern der Stadt, hier an. Die Möglichkeit der Ausdehnung der Dampfschiffahrt bis hierher scheint entschieden. Es bedarf für ihre Ausführung aber eines leichteren Fahrzeugs und der Correction weniger Stellen des Stroms.

Z ü r k e i.

Konstantinopel den 17. Juli. (Bresl. Ztg.) So weit als man bis heute das System der neuen Regierung beurtheilen kann, so neigt sich der alter ego des Sultans, Chosrem Pascha, nach innen zu einem vielleicht scheinbaren Reactions-System, indem er die orthodoxen Moslims durch nicht unbedeutende Konzessionen zu gewinnen sucht. Nach außen aber, das heißt in Bezug der Politik gegen die Europäischen Mächte huldigt er einem juste milieu, womit er sich für gewisse Fälle Allianzen zu sichern sucht. Alle Schritte und täglich stattfindende Veränderungen, welche er den jungen Herrscher thun läßt, sind hierauf berechnet. Im Innern des Palastes übt die Sultanin Mutter einen gewaltigen Einfluß aus. Niemand, die Minister nicht ausgenommen, darf sich dem Sultan ohne Beiseyn des Chosrem Pascha oder der Kaiserin Mutter nähern. Alle Audienzen sind bei demselben eingestellt. Sämmtliche Kammerherren und Sekretäre des verstorbenen Sultans sind entfernt, die Frankischen Aerzte, mit Ausnahme des Dr. Willingen, entlassen, ja, in den letzten Tagen wurde das Europäische Musik-Corps des Sultans ebenfalls fortgeschickt. Die Türkischen Botschafter in Wien, Paris und London sind nach Hause berufen und ihre Gehalte werden nur noch bis zum 30. September ausbezahlt. Es heißt, bloß zur Eidesleistung, allein man glaubt, daß diese Posten nach dem alten System nur noch mit Geschäftsträgern würden besetzt werden. Ein gleicher Befehl ging an alle Paschas der Provinzen, sich binnen 3 Tagen in der Residenz einzufinden. Die Sultanin Mutter ist an der Spitze einer Camarilla und sucht sich um jeden Preis ihren Einfluß zu sichern. Sie hat so eben den bekannten Karabet-Deuz zu ihrem Zahlmeister und Hof-Banquier ernannt.

(Journal de Smyrne). Eine so eben erschienene Verordnung gebietet allen zum Richter-Stande gehörigen Personen, die das neue Reform-Kostüm tragen, den Fez abzulegen und den Turban wieder aufzusetzen.

Admet Fetih Pascha, der Gesandte der Pforte am Französischen Hofe, wird in Konstantinopel zurück erwartet; Taltat Efendi soll seine Stelle vertreten, der diesen Posten schon früher als Geschäftsträger mit viel Geschick verwaltet hat.

Am Sonnabend, den 13. Juli besuchte der Sultan in Begleitung Hassib Pascha's den neuen Palast von Tschéragan, dessen Bau noch nicht beendet ist; gleichwohl schien er ihm sehr zu gefallen,

ja man glaubt sogar, daß er ihn zu seinem künftigen Aufenthalt wählen wird. Der junge Sultan zeigt wenig Geschmack für Bauten; daher sind auch die Arbeiten an den verschiedenen im Bau begriffenen Palästen, mit Ausnahme derer am Tschéragan-Palast, auf seinen Befehl wieder eingestellt worden. Auch die frivolen Zerstreuungen liebt er nicht, und so jung er auch noch ist, hat er doch seinen Ministern erklärt, daß er sich ausschließlich mit den Regierungs-Angelegenheiten beschäftigen wolle und mit den Mitteln, die Lage des Volks zu verbessern und den Wohlstand des Reiches zu heben.

Smyrna den 19. Juli. In der Nacht vom 17. auf den 18. wurde eine Griechische Goelette, die eine Geldsumme von 20,000 Piastern am Bord hatte und vorgestern abgesegelt war, um eine Ladung an der Küste in Empfang zu nehmen, von einem mit acht Mann besetzten Piraten-Fahrzeug im Golf angegriffen. Der Capitain, der sich einen Augenblick hatte vertheidigen wollen, bekam zwei leichte Wunden und ward genöthigt, die 20,000 Piaster und eine ihm selbst gehörende Geldsumme auszuliefern. Kaum ist der Gouverneur Hussein Bei nach der Rückkehr der Goelette am heutigen Morgen hiervon in Kenntniß gesetzt worden, als er sofort die erforderlichen Maßregeln ergriff, um sich der Schuldigen zu bemächtigen.

Der Admiral Lalande ist am 14. in Beschika-Bay an der Trojanischen Küste angekommen, wo er mit 5 Schiffen und einer Brigg Anker geworfen hat.

A f r i k a.

In einem Schreiben aus Algier heißt es unter Anderem: „Man kann sich schwerlich einen Begriff davon machen, mit welcher Geschicklichkeit Abdellader die jehigen Ereignisse im Orient zu seinem Vortheil zu benutzen sucht. Er stellte den Stämmen, die er besucht, den Sultan Mahmud und Mehmed Ali als zwei Abtrünnige dar, die den Glauben des Propheten abgeschworen, die Religions-Gebäude der Christen angenommen haben und an dem Ruin des Islams arbeiten. Der Kaiser von Marokko sei die einzige Hoffnung aller wahren Gläubigen, vor ihm seien die Christen völlig ohnmächtig, und er allein sei der Beschützer und Erhalter des wahren Glaubens. Ich weiß nicht, ob unser General-Konsul in Tanger Kenntniß von diesen Untrieben hat, und bis zu welchem Punkt Muley Abd-Errhaman Mitschuldiger der Intriguen Abdellader's ist, aber man sieht, daß der Emir dies Alles nur thut, um sich der Hülfe des Kaisers von Marokko zu vergewissern.“

Bermischte Nachrichten.

Die in Danzig erscheinende Allgemeine politische Zeitung schreibt aus dem benachbarten Orte Tiegenhoff vom 29. Juli: „Lange hat kein Gegen-

stand so sehr die allgemeine Aufmerksamkeit in Anspruch genommen, als der neulich hier erfolgte Uebertritt mehrerer Personen von der katholischen zur evangelischen Kirche. Der katholische Seelsorger hatte bereits im letzten Winter einigen in gemischten Ehen lebenden Vätern und Müttern, deren Kinder die evangelische Schule besuchten, den Genuß des heiligen Sakraments verweigert, und diese fanden sich deshalb veranlaßt, schon damals die Aufnahme in die evangelische Gemeinde nachzusuchen. Sie wurden jedoch von dieser Seite zur Geduld ermahnt und ihnen vorgestellt, daß sie einen solchen Schritt nicht übereilen möchten, da zu erwarten stände, daß ihr Seelsorger von seiner Strenge zur Milde zurückgehn werde. Unlängst soll derselbe sie jedoch mit dem Bemerken aus dem Weichtuhle gewiesen haben, daß sie des heiligen Sakraments nicht würdig seien, weil sie ihre Kinder der Verdamniß preisgäben. Dies bewog die von ihrem Seelsorger so Zurückgestoßenen, die erbetene Aufnahme in die evangelische Kirche nochmals nachzusuchen. Sie erklärten, in einer Kirche, die den Grundsätzen des Christenthums zuwider Andersglaubende verdammt, keine Erbauung finden zu können; und würde, falls die Behörde ihren unbeugsamen Pfarrer zu bedeuten vermöchte, eine erzwungene Sakramentsspendung keinen wahren Segen bringen. Nachdem sie darauf den Unterricht in den Unterscheidungslehren beider Konfessionen erhalten und die Erklärung abgegeben hatten, nicht durch Ueberredung oder von unlautern Absichten, sondern von dem Wunsche zu einem reinen Christenthume zu gelangen, zu diesem Schritte geleitet zu seyn, so wurden sie, und zwar drei verheirathete Männer und drei Frauen, Väter und Mütter von 19 Kindern, in die evangelische Gemeinde aufgenommen. Diese Feierlichkeit hatte am 9. Juni statt."

Am 4. August gingen bei dem Dorfe Vollwerk bei Elbing die Pferde mit einem Hochzeitswagen durch und stürzten denselben mit 8 Personen, darunter ein am Mittag in Elbing getrautes junges Ehepaar, in den Elbingsfluß. Fünf Menschen ertranken in dem zugemachten Wagen; nur der junge Mann hatte sich selbst, seine Schwiegermutter und ein Dienstmädchen gerettet, seine junge Frau war unter den Ertrunkenen. Man fand die Leichen noch auf den Sichen des Wagens sich krampfhaft anklammernd. — In Danzig soll ein einzelner Cholerafall vorgekommen seyn.

Ein Lehrer hatte vor einer Prüfung den Schülern Fragen und Antwort dictirt, wie er sie wollte folgen lassen. Unter Anderm fragte er auch: Wer lacht über Griechenland? (wozu die Antwort lauten sollte: ein heiterer Himmel). Der anwesende Schulrath mußte aber über die sonderbare Frage lachen, und die Schüler stuzten. Aergerlich wiederholte der Lehrer: Wer lacht über Griechenland? Der Herr Schulrath! — versetzte erschrocken ein Schüler.

Stadt-Theater.

Dienstag den 13. August: Vierte Gastdarstellung der Königl. Preuß. Hofschauspielerin Madame Crelinger und deren Fräulein Töchter, zum Erstenmale: Zurücksetzung, Schauspiel in 4 Aufzügen von Dr. Carl Löffler. (Manuscript.) — (Gastrollen: Frau v. Lobck: Madame Crelinger. — Marie: Fräulein Bertha Stich. — Mathilde: Fräul. Clara Stich.)

Mittwoch den 14. August kein Theater

Bekanntmachung.

Der auf den 16ten d. M. zur Verpachtung der Jagd auf Winiary etc. anberaumte Termin wird aufgehoben.

Posen den 10. August 1839.

Der Magistrat.

Cirque olympique.

Heute Dienstag den 13. August keine Vorstellung.

Morgen, Mittwoch, zum Beschluß der Vorstellung, auf vieles Verlangen, zum Erstenmale wiederholt: Graf Polowsky, oder: Die Verbannung Mazepa's und dessen Ankunft in der Ukraine; große equestrische Pantomime aus der polnischen Geschichte, welche mit Gesecht im brillanten Feuerwerk endigt.

Donnerstag keine Vorstellung.

Freitag zum Erstenmale: Fra Diavolo, oder: Das Gasthaus zu Terracina; große brillante, ganz nach der Oper gleiches Namens, zu Pferde eingerichtete Pantomime. Vorher: Große Vorstellung in der höheren Reitskunst, mit vielen abwechselnden Stücken.

Rudolph Brillhoff, Direktor.

Markt-Preise vom Getreide.

Berlin, den 8. August 1839.

Zu Lande: Weizen 2 Rthlr. 20 Sgr., auch 2 Rthlr. 15 Sgr.; Roggen 1 Rthlr. 15 Sgr., auch 1 Rthlr. 5 Sgr.; große Gerste 28 Sgr. 9 Pf.; Hafer 1 Rthlr., auch 23 Sgr. 9 Pf.

Zu Wasser: Weizen (weißer): 2 Rthlr. 25 Sgr., und 2 Rthlr. 20 Sgr., auch 2 Rthlr. 17 Sgr. 6 Pf.; Roggen (einzelner Preis) 1 Rthlr. 12 Sgr. 6 Pf., auch 1 Rthlr. 3 Sgr. 9 Pf.; große Gerste 1 Rthlr.; kleine Gerste 27 Sgr. 6 Pf.; Hafer 27 Sgr. 6 Pf., auch 25 Sgr.; Erbsen (schlechte Sorte) 1 Rthlr. 6 Sgr. 3 Pf., auch 1 Rthlr. 5 Sgr.

Mittwoch, den 7. August 1839.

Das Schock Stroh 6 Rthlr. 22 Sgr. 6 Pf., auch 5 Rthlr. 15 Sgr. Der Centner Heu 1 Rthlr., auch 20 Sgr.

Branntwein-Preise.

vom 2. bis 8. August 1839.

Das Faß von 200 Quart, nach Tralles 54 pCt., nach Richter 40 pCt., gegen baare Zahlung und sofortige Ablieferung. Korn-Branntwein 21 Rthlr., auch 20 Rthlr. Kartoffel-Branntwein 17 Rthlr. 22 Sgr. 6 Pf., auch 17 Rthlr. 7 Sgr. 6 Pf.